

Unterrichtseinheit 3

Stell dir vor, ich wäre ein Mädchenjunge oder ein Jungemädchen

Material

Hörgeschichte »Stell dir vor...«, Abspielgerät, Papier, Stifte

Kontext und Ziel

Die Vermittlung von grundlegendem Wissen über die Vielfalt von Geschlechteridentitäten und die Möglichkeit zum Gespräch über Intersexualität ist für viele Kinder und Jugendliche neu, jedenfalls ungewohnt. Die Geschichte skizziert Gedanken und Gefühle eines intergeschlechtlichen Kindes und gibt Raum, um Fragen zu stellen, zu assoziieren, sich zu äußern oder einfach das Gehörte auf sich wirken zu lassen.

Die Häufigkeit von intergeschlechtlich zur Welt kommenden Personen wird auf circa 1/2000 geschätzt, wobei die Dunkelziffer sehr hoch ist. Viele Initiativen setzten sich dafür ein, Intergeschlechtlichkeit/Intersexualität nicht als zu behandelnde Krankheit zu pathologisieren, sondern die Vielfalt von Geschlechteridentitäten anzuerkennen. Dieses Bestreben stellt den eng gesteckten, künstlich geschaffenen Rahmen der angenommenen Zweigeschlechtlichkeit infrage.

Audio01_Stell dir vor, ich wäre ein Mädchenjunge oder ein Jungemädchen

(download auf Website)

Stell dir vor...

»Ich bin nicht als Mädchen oder Junge auf die Welt gekommen, sondern als beides gleichzeitig. Ich hatte bei meiner Geburt eine Scheide und ein Glied, beides ungefähr halb so groß wie bei anderen Neugeborenen. Halb, halb. Daran kann ich mich natürlich nicht erinnern, weil ich erst kurz auf der Welt war, aber es wurde mir später, als ich neun Jahre alt war, erzählt. Meine Eltern und die behandelnden Ärztinnen oder Ärzte wollten, dass ich entweder ein Mädchen oder ein Junge sei. Dabei war ich dazwischen. Inter. Heißt auf lateinisch dazwischen. Ich war ein Intersex-Kind. Stell dir vor, ich hätte jeden Tag entscheiden können, ob ich heute ein Mädchen oder Junge sein will. Ob ich Karla oder Karl heiße, Johanna oder Johannes. Meine Eltern haben mich Lara genannt und die Leute im Krankenhaus haben mich so lange operiert, bis ich kein Glied mehr hatte. Stell dir vor, ich könnte mir aussuchen, auf das Klo zu gehen, wo die Schlange kürzer ist, oder ich könnte im Sport in der Schule aussuchen, ob ich lieber bei den Jungen mitturne oder bei den Mädchen, je nachdem, welche Gruppe zum Beispiel Fußball spielt und welche Geräteturnen macht. Stell dir vor, ich könnte mich in Mädchen und Buben verlieben und dabei selbst ein Mädchen oder Bub sein. Stell dir vor, ich könnte beim Pinkeln entscheiden, wo das Urin herauskommen soll. Stell dir vor, meine Lehrer und Lehrerinnen wüssten nicht, ob ich ein Junge oder Mädchen bin. Stell dir vor, das wäre aufregend und würde mich glücklich machen. Stell dir vor, es wäre belastend und würde mich unglücklich machen. Das hätte ich gerne selbst entschieden. Stell dir vor, ich würde mit dem Intercity nach Interlaken fahren und dort im Internet surfen, bis ich andere Intersexuelle kennenlerne. Stell dir vor, wozwischen ich alles sein könnte. Zwischen Hier und Dort, zwischen kalt und heiß, zwischen Nord und Süd, zwischen Wachsein und Schlafen, zwischen meinen Eltern, zwischen meinen Freundinnen und Freunden, ich wäre nie mehr allein.«

Anleitung

Kopien der Geschichte werden ausgeteilt und gelesen oder die Erzählung wird gemeinsam angehört.

In Kleingruppen oder jede_r für sich versuchen die Schüler_innen anschließend, das Leben von Lara zu beschreiben. Das kann einen sehr realistischen Charakter haben oder auch ganz phantastisch sein.

Falls das zu schwierig ist, können die Schüler_innen auch gemeinsam überlegen, wie ihr eigenes Leben wäre, wenn sie weder ein Mädchen noch ein Junge wären. Wie würden sie heißen wollen, wie würde ein ganz normaler Tag aussehen, wie würden andere sie ansprechen etc.?

Diese Übung eignet sich auch als Vorbereitung für die Übung 'Von Gewürzen und Suppennudeln': Haar-, Bart-, Schmink- und Chromosomenstation

Erfahrungen aus Workshops

Wichtig ist es, im Hinterkopf zu behalten, dass anwesende Kinder intergeschlechtlich sein oder sich transident fühlen können. Häufig wird auch die Institution Schule von den Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht darüber informiert, dass ihr Kind intersexuell oder geschlechtlich uneindeutig geboren wurde. Eine wertschätzende Atmosphäre und das Reagieren auf Witze oder Kommentare, die möglicherweise gemacht werden und verletzend wirken können, ist auf jeden Fall wichtig. Diese Übung macht nur Sinn, wenn die Schüler_innen einige Grundsatzinformationen zu Intersexualität erhalten.¹ Je älter die Schüler_innen, desto detaillierter fallen die Informationen aus. Biologie bietet sich als Fach an, aber auch alle anfangs genannten anderen Fächer können Anknüpfungspunkte bieten. Wir empfehlen eine Schulstunde für diese Übung.

Informationen für die Schüler_innen

Es ist durchaus möglich, auch wissenschaftlich davon auszugehen, dass es so viele Geschlechter wie Menschen gibt. Medizinisch und gesellschaftlich betrachtet, wird das Geschlecht eines Kindes derzeit allerdings an folgenden Merkmalen festgemacht:

1. das chromosomale Geschlecht (XX-Chromosom = weiblich, XY-Chromosom = männlich)
2. das gonadale Geschlecht (Eierstöcke oder Hoden)
3. das hormonelle Geschlecht (geschlechtstypische Mischung aus sogenannten männlichen oder weiblichen Hormonen)
 4. das genitale Geschlecht innen (Vagina, Uterus und Eierstöcke oder Prostata)
 5. das genitale Geschlecht außen (Klitoris und kleine bzw. große Schamlippen oder Penis und Hodensack) Weiterführende Informationen siehe unter Menüpunkt 'Links'

Gemeinhin werden Neugeborene aufgrund ihrer äußeren Genitalien (Penis bzw. Klitoris) einem Geschlecht zugeordnet. Wenn diese jedoch nicht der Norm entsprechen und als

»auffällig« eingestuft werden, findet eine Prüfung der anderen Geschlechtermerkmale statt, um eine Festlegung vorzunehmen. Stimmen diese verschiedenen Merkmale nicht überein, wird das Kind als intersexuell angesehen.²

Dabei gibt es bei jedem dieser Merkmale unzählige Möglichkeiten, wie es aussehen kann. Genau genommen gibt es also nicht nur zwei Geschlechter: Es gibt Personen mit verschiedengeschlechtlichen Merkmalen (Intersexuelle, auch Hermaphroditen oder Zwitter genannt). Andere wechseln das Geschlecht von Frau zu Mann oder umgekehrt (Transgender-Personen). Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene möchten sich nicht einordnen lassen, sie fühlen sich mal so und mal so. Es gibt einfach viele Formen, sich zum Geschlecht zu verhalten. Und wie kann ich wissen, ob die anderen ihr Geschlecht genauso sehen, wahrnehmen, fühlen wie ich? Warum trotz dieser Vielfalt fast alle in Mädchen und Jungen eingeteilt werden, ist eine lange Geschichte. Wir sind es gewohnt, Neugeborene in Mädchen und Jungen einzuteilen und Erwachsene als Frauen und Männer zu sehen. Es gibt uns (meist) ein Gefühl der Sicherheit, wenn wir alle anderen und auch uns selbst einteilen und zuordnen können. Aber alle Kinder und Erwachsenen haben das Recht darauf, so zu sein, wie sie sich fühlen bzw. fühlen möchten. Auch wenn es schwierig sein kann, darauf zu bestehen, selbst am genauesten zu wissen, was gerade am besten passt.